



Früher und heute: Der Stolleneingang, der nun Museum werden soll, ist auf dem Schwarz-Weiß-Bild etwas verdeckt, rechts neben dem Haus zu erkennen. Damals befanden sich auf dem Zechengelände zusätzlich zu den beiden Stolleneingängen, u. a. ein Bürogebäude mit Schmiede (ist heute verschwunden), ein Lokomotivschuppen (der ebenfalls restauriert wird), sowie ein Grubenholzlager, ein Benzollager und eine Waage zum Abwiegen der „Buggies“.

Stolleneingang der Differdinger Grube „Grouwen“ soll zum interaktiven Museum werden

Die Welt des Bergmanns auferstehen lassen

Cigl hat im August mit den Arbeiten begonnen / Geplante Eröffnung im kommenden Frühjahr

VON NATHALIE ROVATTI

Mit mehr als der Hälfte aller Grubenstollen des Landes, besitzt Differdingen ein einzigartiges industrielles Patrimonium, dessen Erhalt man sich in Zukunft stärker widmen möchte. Derzeit ist das lokale Cigl dabei, die Eingangsgalerie der Grube „Grouwen“ in der Rue de Hussigny instand zu setzen. Diese soll im kommenden Frühjahr der Öffentlichkeit als interaktiver Ausstellungsort für Bergarbeiter-Material und historische Fotos zugänglich gemacht werden.

Es ist frostig, wenn man durch die provisorische Sicherheitstür in den Bauch des Berges eintritt. Konstant sieben Grad Temperatur herrschen hier und die sehr hohe Luftfeuchtigkeit verstärkt noch den Eindruck von Kälte. Von der Decke tropft das Kondenswasser und an den Wänden geben Behelfslampen den Blick frei auf endlose 115 Meter Tunnel.

Der Gedanke, dass die Einwohner der umliegenden Häuser hier während der Luftangriffe im Zweiten Weltkrieg Schutz vor den Bomben gesucht hatten und den eisigen Stollen zeitweise mehrere Tage nicht verließen, ist beklemmend. Und dass zwischen 1898 und 1957 Hunderte Männer in Zwölf-Stun-



Etwa 115 Meter ist der Stolleneingang lang, der eine interaktive Ausstellung über die Bergbau-Ära in Differdingen beherbergen wird.
(FOTOS: SERGE WALDBILLIG)

den-Schichten dem Berg unermüdlich und mit der Hand (in der Grube „Grouwen“ kamen nie Maschinen zum Einsatz) das „rote Gold des Südens“ entrissen, ist heute kaum mehr vorstellbar. Wegen Erschöpfung der Erzreserven wurde die Gruben „Gröven“ – so die alte Schreibweise, wie sie immer noch vom Eigentümer ArceorMittal, der früheren Arbed, ge-

braucht wird – Ende 1957 geschlossen. „Wenn wir nichts unternehmen, gibt es die Gruben und Stollen in spätestens 20 Jahren nicht mehr, weil der Zerfall immer weiter fortschreitet. Damit würde für Differdingen ein einzigartiges Erbe aus der Zeit von Bergbau und ‚Schmelz‘ verloren gehen. Einzigartig auch dadurch, weil auf der Eisenerzindustrie von damals der heutige Reichtum Differdingens gründet“, erklärt Schöffe und Cigl-Präsident Roberto Traversini.

Keine Konkurrenz zu Rümelingen

Vor Beginn der Sommerferien hat der Gemeinderat einen Kostenvoranschlag über knapp 80 000 Euro genehmigt, um den Eingangstollen der Grube „Grouwen“ zu einem interaktiven Ausstellungsraum – einer Art kleinem Lokalmuseum – umzufunktionieren. „Hier geht es nicht darum, dem nationalen Grubenmuseum in Rümelingen Konkurrenz zu machen, sondern in den Erhalt des industriellen Kulturgutes der Stadt Differdingen zu investieren“, ergänzt Kathy Nachtsheim, Entwicklungsbeauftragte des Cigl Differdingens.

Seit August haben die Arbeiter die Baustelle in Angriff genommen. Zuerst musste der völlig von der Vegetation überwucherte Standort freigelegt werden. Die Grube hat zwei Stolleneingänge. Nur der untere Eingang zum sogenannten

„grauen“ Lager wird wieder zugänglich gemacht. Der obere Eingang zum „roten“ Lager muss aus Sicherheitsgründen geschlossen bleiben. Früher betraten die Bergleute den oberen Stollenmund über eine jetzt auch wieder sichtbare Treppe. Die Schienen, auf denen die Schmalspurbahn das Eisen-erz via Thillenberg zur Ladestelle im Bahnhof Differdingen brachte, sind ebenfalls noch erhalten. Das Gleiche gilt für den Lokomotivschuppen, der in den kommenden Monaten auch restauriert wird. Innen soll später ein überdimensionales Foto hängen, das zeigt wie der Standort früher aussah und die Besucher der Ausstellung auf das

einstimmen soll, was sie in der Galerie erwartet.

Im Stollentunnel selbst ist in den vergangenen Wochen bereits viel geschehen. Sämtliche Steine und Geröll wurde vom Boden entfernt und dieser mit einer Schicht Kieseisand überzogen. Auf Befehl der „Inspection du travail et des mines“ (ITM) mussten die Seitenstollen, die nicht über verfestigte Decken verfügen, aber mit großen Gittertüren geschlossen werden. „Diese dürfen aus Sicherheitsgründen auch später nicht geöffnet werden, da ständig die Gefahr besteht, dass große Gesteinsbrocken aus der Decke herausbrechen“, weiß Kathy Nachtsheim.

Für Aug und Ohr

Den Verantwortlichen des Cigl schwebt vor, den Ausstellungsraum mit einem System auszustatten, das es erlaubt, auf Knopfdruck eine Geräuschkulisse zu erzeugen. „Im Innern sollen ja ausschließlich alte Arbeitsgeräte aus der Bergbau-Ära, sowie Fotos von damals zu sehen sein. Intensiver würde diese Reise in die Vergangenheit natürlich werden, wenn beispielsweise der Lärm, den die arbeitenden Bergleute in den Gruben erzeugten, via Lautsprecher durch den Raum hallen würde. Zudem schwebt uns eine interaktive Führung vor, bei der die Besucher über Kopfhörer oder auf Knopfdruck alles Wissenswerte über die Geschichte des Bergbaus und der Grube ‚Grouwen‘ in Differdingen erfahren könnten“, so Roberto Traversini. Kann der Zeitplan eingehalten werden, soll im Frühjahr 2010 Eröffnung sein.



Ein Blick in die geschlossenen Seiteneingänge zeigt, wie der Verfall der Gruben unaufhörlich fortschreitet.

Sanetti
Vente sur trottoir

„les mômes“

15, place du Marché - PÉTANGE - Tél. 50 84 82

**Le spécialiste de la mode
de 0-18 ans**

**Une Rentrée pas
comme les autres
avec toutes les Grandes Marques**

Un choix comme nulle part ailleurs